Breslauer Zeitung.



Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 440. Mittag-Ausgabe. Fünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 21. September 1869.

Deutschland.

Berlin, 19. Septbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Geheimen Admiralitäts-Rath z. D. Dr. Gaebler zu Berlin den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife; dem Pfarrer Langheld zu Wilhelmshaven den rothen Adlerorden vierter Klasse; dem Forstmeister von Wasmer zu Ratzeburg den königlichen Kronenorden vierter Klasse; sowie dem Studirenden der Medicin August Conrad Rohden zu Berlin die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem Regierungs-Rath Wulften bei der landwirthschaftlichen Abtheilung der Regierung zu Frankfurt a. O. und dem Regierungs-Rath Schulze bei der General-Commission zu Merseburg, den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath verliehen.

[Erlaß.] Die commandirenden Generale des 1. und 2. Armee-Corps haben Mir die gute und freundliche Aufnahme, welche die zu den jetzt beendeten Herbstübungen versammelt gewesenen Truppen überall gefunden haben, gerühmt. Ich habe dies mit besonderem Wohlgefallen vernommen. Desgleichen hat der Empfang, welcher Mir in den Provinzen Pommern und Preußen allseitig bereitet worden ist, Meinem Herzen wahrhaft wohlgethan. Indem Ich dies gern und dankbar anerkenne, beauftrage Ich Sie, diese Meine Ordre zur Kenntniß der betreffenden Behörden und Einwohnerschaften zu bringen. Elbing, den 18. September 1869. Wilhelm. — An den Minister des Innern.

Der Kreisrichter Patzki zu Briesen W.-Pr. ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Goldberg und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Glogau mit Anweisung seines Wohnsitzes in Haynau ernannt worden. — Der Gerichts-Accessist Dr. jur. Geiger in Frankfurt am Main ist zum Advokaten im Departement des Appellationsgerichts daselbst mit Anweisung seines Wohnsitzes in Frankfurt am Main ernannt worden. — Der Gerichts-Accessist Schmidt zu Frankfurt a. M. ist zum Advokaten im Departement des Appellationsgerichts daselbst mit Anweisung seines Wohnsitzes in Frankfurt a. M. ernannt worden. — Der frühere Superintendent der Diöces Sangerhausen, jetzige Pfarrer zu Ebendorf, Dr. Frantz, ist zum Superintendenten der Diöces Barleben, Regierungsbezirk Magdeburg, ernannt worden. — Der praktische Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, Sanitäts-Rath Dr. Hamberger zu Liegnitz ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Liegnitz ernannt worden. (St.-Anz.)

= **Berlin**, 20. September. [Vom Hofe. — Das Präsidium des Herrenhauses. — Graf Beust in Baden. — Die Museen.] Das an dieser Stelle gemeldete Eintreffen der Königinnen von Sachsen und Schweden zu mehrtägigem Besuch der Königinwittwe auf Schloß Sanssouci ist gestern Abend zur Thatsache geworden und es herrscht an dem königl. resp. dem kronprinzlichen Hofe zu Potsdam ein reges Leben. Se. Maj. der König begiebt sich nach seiner Rückkehr von Mecklenburg direct nach Baden-Baden, wo am letzten Tage dieses Monats, wie seit Jahren die Feier des Geburtsfestes J. Maj. der Königin Augusta begangen wird. Zu diesem Tage wird auch der Fürst Karl von Rumänien nach Baden kommen, um der Königin seine Glückwünsche zu bringen und beiden Majestäten seinen Besuch abzustatten, ob der Fürst nach seinem früheren Plane auch hierher kommen wird, scheint zweifelhaft. — Die gesammte officiöse Presse behandelt die Präsidentschaftsfrage im Herrenhause, eine Angelegenheit von doch durchaus untergeordneter Bedeutung als eine Haupt- und Staats-Action. Dieselben Blätter, die sich jetzt so ereifern, hatten gemeldet, es sei unwahrscheinlich, daß Graf Eberhardt zu Stolberg-Wernigerode nach seiner Ernennung zum Oberpräsidenten v. Schlesien die Wahl wieder annehmen könnte. Darauf war an dieser Stelle berichtet worden, daß hier wohnende Herrenhausmitglieder den ehemaligen Ministerpräsidenten von Manteuffel für den Posten in das Auge gefaßt hatten, dieser aber nicht geneigt scheine, die Wahl anzunehmen. Beide Thatsachen sind vollkommen begründet und aus dem Umstande schwerlich in Abrede zu stellen, daß Graf Stolberg jetzt wieder entschlossen ist, die Wahl anzunehmen. An sich ist es ja doch völlig unerheblich, wer im Herrenhause präsidirt. — Wenn österreichische Blätter bemüht sind, aus dem Umstande Capital zu schlagen, daß Graf Beust von der Königin Augusta in Baden zur Tafel geladen worden, so ist — wie Jeder, der hier mit den Verhältnissen bekannt, weiß — darauf hinzudeuten, daß es sich hier lediglich um einen Act der Courtoisie handelt, da die hohe Frau sich von jeher von aller Politik fern gehalten hat. — Hier ist der Vorgang daher auch in keiner Weise als außerordentliches Ereigniß aufgefaßt worden. — Die Vorschläge zur Besetzung des Postens eines Generaldirectors der kgl. Museen sind Sr. Maj. dem Könige, wie wir bestimmt erfahren, im Mai d. J. gemacht worden, eine Entscheidung ist bis jetzt noch nicht erfolgt. Es sei hierbei bemerkt, daß das neulich dem kgl. Museum entwendete und wieder beschaffte Bild von einem unbekannten Meister der Florentinischen Schule aus dem 14. Jahrhundert herrührt.

[Das Staats-Ministerium] trat heute unter Vorsitz des Finanz-Ministers von der Heydt zu einer Sitzung zusammen.

[Zur Abgeordnetenwahl im ersten Wahlbezirk] schreibt die „Volksz.": Wie wir aus einer Notiz in der vorgestrigen „Zukunft" ersehen, ist Herr Hauptmann v. d. Leeden der Candidat der „Zukunft" und wird von demselben als Programm das einfache „Nein" zum Budget aufgestellt werden. Wir würden selbstverständlich nichts dagegen einzuwenden haben, wenn die Majorität der liberalen Wahlmänner ihre Stimmen auf Herrn v. d. Leeden vereinigte, der als Mitglied der Fortschrittspartei während der Conflictszeit als ein pflichttreuer Volksvertreter sich jederzeit bewährt hat und selbst der Umstand, daß er als Candidat einer vorgeschrittenen Richtung innerhalb der demokratischen Partei auftritt, würde uns keineswegs abhalten, unsere Freunde in diesem Falle aufzufordern, ihm ihre Stimmen zu geben, um eine Zersplitterung der Partei zu verhüten. Das von der „Zukunft" ausgegebene Programm kann aber in keiner Beziehung genügen. Die Verweigerung des Budgets mag unter gegebenen Umständen ein zweckmäßiges politisches Mittel, kann aber niemals der alleinige Inhalt eines politischen Programms sein. Unter den obwaltenden Verhältnissen halten wir die Verweigerung des Budgets im Ganzen sogar für unklug, würden aber aus dieser Frage der Taktik keine Parteifrage machen. Für viel wichtiger und maßgebend würden wir indeß eine Aufklärung über die Stellung halten, welche der Candidat der „Zukunft" in der deutschen Frage und in der socialen Frage einnimmt. Im Uebrigen glauben wir allerdings, daß die Wahlmännerschaft bei der Vornahme einer Ersatzwahl für Waldeck auch darauf wird bedacht sein müsse, dem preußischen Abgeordnetenhause, welches in der bevorstehenden Session mit sehr wichtigen organischen Gesetzen sich zu beschäftigen haben wird, für die nahezu bedeutendste Arbeitskraft wenigstens einigermaßen Ersatz zu verschaffen.

Potsdam, 20. Sept. [Die Königinnen von Sachsen und Schweden] sind gestern Abend 11 Uhr auf Schloß Sanssouci zum Besuche der Königin-Wittwe eingetroffen.

Kempen, 17. Septbr. [Oels-Kempen-Lodzer Bahn.] Die bange Spannung, mit der die hiesige Bürgerschaft der Entwickelung unserer Bahnangelegenheit entgegensah, ist endlich gehoben. Die Concession, so weit sie vom diesseitigen Ministerium überhaupt ertheilt werden konnte, befindet sich bereits in den Händen des Comite's und erstreckt sich für die Bahnlinie Oels-Kempen-Lodz auf die Strecke von Oels per Kempen bis zur Landesgrenze. Wie verlautet, soll auch mit dem Bau baldmöglichst vorgegangen werden, denn wenn auch russischerseits vor der Hand auf die Ertheilung der Concession zur Fortsetzung der Linie bis Lodz schwerlich zu rechnen ist, so hofft man doch dadurch eine Pression auf das russische Gouvernement auszuüben. Preußischerseits dürfte ja jetzt die Concurrenzlinie über Ostrowo nicht einen Schatten von Hoffnung mehr haben, und wenn dem russischen Gouvernement etwas an der Verbindung von Breslau mit Warschau gelegen ist, so wird es nolens volens die Hand bieten müssen. Unsere Stadt selbst hat gegründete Hoffnung, das Hauptzollamt zu erhalten, das jetzt sich in Podzamcze — 1¼ Meile von hier — befindet, und schon hat der Magistrat das Territorium von Trzcionka, einen fast an der Stadt belegenen Complex, angekauft, um es für den Neubau eines Hauptzollamtes zu offeriren. (Pos. Z.)

Wongrowiec, 19. Sept. [Ein neues Gymnasium.] Gestern früh erhielten die Behörden die erfreuliche Mittheilung, daß der König durch Allerhöchsten Erlaß vom 18. August bestimmt habe, daß das für den Regierungsbezirk Bromberg in Aussicht genommene neue katholische Gymnasium dem Vorschlage des Herrn Oberpräsidenten Grafen v. Königsmarck gemäß in unserer Stadt errichtet werde. Die frohe Botschaft war im Augenblick in jedem Munde. Die allgemeine Freude fand ihren Höhepunkt in einer für unsere Verhältnisse brillanten Illumination. Fast jedes Haus war erleuchtet. (Pos. Z.)

Bochum, 14. Sept. [Adresse.] Wie der „Wattenscheider Anzeiger" von hier schreibt, ist eine Adresse hiesiger Katholiken an den Bischof Konrad Martin von Paderborn abgegangen. Sie geben darin ihre Ansichten und Wünsche in Betreff des bevorstehenden ökumenischen Concils kund und finden den Ausdruck ihrer desfallsigen Ueberzeugung in der abschriftlich beigefügten Koblenzer Laien-Adresse. Indem sie sich zu dem Inhalte derselben bekennen, stellen sie dem Bischofe anheim: „die in diesem Schriftstücke enthaltenen Ansichten und Wünsche glaubenstreuer Katholiken auf dem ökumenischen Concile in geeigneter Weise zur Geltung zu bringen."

Weimar, 18. Septbr. [Synoden.] Aus „guter Quelle" geht der „Weim. Ztg." die Nachricht zu, daß die von dem Cultus-Departement unseres Staatsministeriums an die Regierungen von Meiningen und Coburg-Gotha gerichtete Einladung zu gemeinsamen commissarischen Verhandlungen behufs der Einigung über gleichmäßige Grundzüge des synodalen Aufbaues der evangelischen Landeskirche, der in den drei Territorien eben jetzt im Werke ist, von beiden genannten Regierungen angenommen worden ist und daß diese commissarischen Verhandlungen in der Kürze beginnen werden.

Dresden, 19. Sept. [Resolutionen gegen das Klosterwesen.] In einer heute hierselbst von etwa 3000 Personen besuchten Volksversammlung wurden in der Klosterangelegenheit folgende Beschlüsse mit Einstimmigkeit gefaßt:

1. Jedwedes Klosterwesen läuft, weil es ein veraltetes und gefährliches hierarchisches Institut ist, den Forderungen unserer Zeit, welche die vollste Oeffentlichkeit und rückhaltlose Hingebung an die allgemeinen Interessen des Lebens und die staatliche Gesellschaft verlangen, in jeder Beziehung zuwider.

2. Innere und äußere Gründe sprechen mit überzeugender Wahrheit dafür, daß das mittelalterliche Klosterwesen einer natur- und vernunftgemäßen Entwickelung der Individuen, wie der Völker nicht förderlich, sondern entschieden hinderlich und deshalb mit allen seinen schädlichen Wirkungen zu beseitigen ist.

3. Speciell für das Königreich Sachsen erwarten wir, daß unsere Volksvertreter im Verein mit der Regierung energische Schritte thun werden, um zum Heile des Gemeinwohles das Land von diesem und anderem verderblichen Unwesen baldmöglichst gründlich und für alle Zeiten zu befreien.

Gießen, 17. Sept. [Hr. v. Dalwigk und Hr. v. Rabenau.] Dem „Wetter. Boten" wird von hier geschrieben: Mit Rücksicht auf das große Aufsehen, welches der Vorfall bei der diesjährigen landwirthschaftlichen Versammlung in Gießen gemacht hat, übermittele ich ihnen beifolgend nach der Aufzeichnung eines Ohrenzeugen den ungefähren Wortlaut dessen, was der Reichstags-Abgeordnete v. Rabenau bei dem fraglichen Festmahle unter großem Beifall nicht nur der oberhessischen Gutsbesitzer, sondern auch der überwiegenden Mehrzahl der zahlreich anwesenden Beamten gesprochen hat. Der Toast wurde mit donnerndem Jubel — wie kein anderer — aufgenommen, und nur wenige Beamte haben sich an demselben nicht betheiligt; er lautete ungefähr:

„Schon im Jahre 1867 hat der Herr Vorredner (Minister v. Dalwigk) in Friedberg bei dem der Versammlung des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Oberhessen folgenden Mittagsessen die Politik in unsere landwirthschaftlichen Kreise getragen. Ich habe damals geschwiegen — und bin weggegangen. Jetzt ist das wieder geschehen, — ich bedauere es — aber ich nehme heute diese Thatsache an, wie sie ist — und werde zu dem Gesagten nicht ein zweites Mal schweigen, — denn man sagt mit Recht: wer schweigt, stimmt zu, — und das kann ich, — und will ich, — und werde ich nicht. — Zunächst ist es einfach ein historischer Irrthum, daß die Provinz Oberhessen — soweit sie überhaupt erhalten wurde — dem großherzoglichen Hause und dem Verbande mit den beiden übrigen Provinzen durch den Einfluß der hessischen Friedensunterhändler im Berliner Frieden von 1866 erhalten worden ist. — Ich will hier nicht näher auf die letzten Gründe der in Berlin in den entscheidenden Kreisen in der elften Stunde eingetretenen Gesinnungswandlung rücksichtlich der allerdings beabsichtigten Annection von ganz Oberhessen eingehen — nur das will ich constatiren, daß diese Wandlung nicht durch den Einfluß der großh. hessischen Friedensunterhändler in Berlin, — sondern, neben der Haltung der Provinz selbst in den kritischen Momenten, — durch einzige, eine ganz bestimmte, außerhalb jedes Einflusses der hessischen Diplomatie in Berlin, — liegende Thatsache herbeigeführt wurde. Die Geschichte wird das für jedes Auge klar stellen. Die deutsch-nationale Bewegung wird sich trotz alles Widerstrebens mit eben der Sicherheit vollziehen, wie sich Naturgesetze vollziehen, — und wird erst mit dem Zusammenfassen der ganzen Nation ihren Abschluß finden. Ich wünsche und erstrebe von ganzer Seele, daß unser hessischer Volksstamm in den Entwickelungsgang, den die Nation bis zu diesem Ziele noch durchmarschiren wird, ganz und ungetheilt als Volksstamm eintritt, — und das wünsche ich nicht nur im nationalen Interesse, sondern auch im Interesse Hessens und der herrschenden Familie selbst, der Niemand treuer zugethan sein kann als ich. — Ich fordere diejenigen Mitglieder der Versammlung, die mit mir diese Anschauung theilen — auf, sich zu erheben, auf den baldigen Eintritt des Großherzogthums in den Nordbund ihre Gläser zu leeren, und ein „Hoch" darauf auszubringen."

München, 18. September. [Zum Concil.] Auch das Gutachten des Prof v. Schmid von der Münchener theologischen Facultät ist nun durch die Augsb. Postzeitung veröffentlicht. Das sehr umfassende Actenstück schließt mit folgendem Resumé:

„Aus der Einzelbeantwortung der gestellten fünf Fragen ergiebt sich als dogmatisches Gesammt-Resultat, daß eine von Seite des nächsten ökumenischen Concils etwa vorgenommene Sanctionirung des Syllabus, so wie er vorliegt, und eine von Seite desselben vollzogene Dogmatisirung der Unfehlbarkeit des ex cathedra redenden Papstes unmittelbar als solche den zwischen Staat und Kirche bestehenden Status quo nicht verändern und die Lehre von einer göttlich angeordneten Herrschaft des Papstes über die Monarchen und Regierungen nicht als eine jeden Christen im Gewissen bindende Lehre mit sich bringen würde, und auch die weiteren Lehren von einem göttlichen Ursprunge der persönlichen und vollen Immunität des Clerus nicht blos im Allgemeinen, sondern auch im Einzelnen und rein als solche auch auf den Volksunterricht keine umgestaltenden Einflüsse ausüben, so weit die Beziehungen von Kirche und Staat in Frage kommen."

Dies Gutachten erscheint sonach dem Concil günstiger, als das Döllingersche. — Wir knüpfen gleich hier an das nachstehende Telegramm, das wir in Frankfurter Blättern gefunden haben: „Die kürzlich veröffentlichte Antwort der hiesigen theologischen Facultät auf die Fragen des Fürsten Hohenlohe ist nicht vollständig. Dem Vernehmen nach fehlt die ganze Einleitung, welche den von der Majorität (Döllinger und Genossen) zur Sache eingenommenen Standpunkt feststellt und motivirt und welche für die Beurtheilung von wesentlicher Bedeutung ist."

Karlsruhe, 18. Sept. [Eine Wendung.] Aus guter Quelle will die „Kraichg. Ztg." die Mittheilung haben, daß die ablehnende Haltung, welche die Freiburger Curie und auf ihren Befehl der katholische Clerus Badens unserem neuen Schulgesetze, insbesondere dem Institut der Ortsschulräthe gegenüber bisher eingenommen, demnächst ihr Ende erreichen werde. Es soll, so wird versichert, eine beschlossene Sache sein, daß bei der im nächsten Jahre eintretenden Neuwahl der Ortsschulräthe nicht nur die katholischen Geistlichen ihren „geborenen" Sitz in diesem Collegium antreten, sondern auch, daß sich eine großartige Agitation entwickeln werde, um die katholischen Bürger zu eifriger Betheiligung an den Wahlen anzuspornen.

Frankreich.

* **Paris**, 18. Septbr. [Zur cubanischen Angelegenheit.] Es bestätigt sich, daß in den Conferenzen, welche der Kaiser mit Prim und Lord Clarendon gehabt hat (die beiden letzteren haben auch unter einander verkehrt) lebhaft über die cubanische Angelegenheit verhandelt worden ist. Eine lange Unterredung, welche Fürst Latour d'Auvergne heute mit dem Kaiser gehabt hat, hat jedenfalls diese Angelegenheit zum Gegenstand gehabt. Auch hier wie in allem Auftreten der französischen Regierung scheinen zwei entgegengesetzte Strömungen mit einander zu ringen. Die „France" schreibt:

„Die Depeschen aus Madrid unterhalten uns beständig von der ungeheuren Anstrengung, welche man dort macht, um des Aufstandes auf der Insel Cuba Herr zu werden. Die ganze nationale Marine, das ganze Armee-Effectiv, soweit dessen Verbleiben auf der Halbinsel nicht absolut unerläßlich ist, und ein möglichst starkes Contingent von Freiwilligen sollen für diesen verzweifelten Versuch der Metropole gegen die empörte Colonie in Anspruch genommen werden. Das Project zeugt von einer heroischen Gesinnung und einem alle Achtung verdienenden Nationalstolz; aber es giebt keinen Freund Spaniens, welcher ihm nicht von der Ausführung dieses Anschlages abrathen sollte. Es würde damit nur einem eben so unvermeidlichen als fürchterlichen Unglück entgegengehen und nicht nur die schönste Perle seiner Colonienkrone nicht wiedergewinnen, sondern vielleicht seine eigene nationale Zukunft aufs Spiel setzen. Die Perle der Antillen ist für Spanien verloren: so schrieben wir am 26. August und diese Wahrheit ist seitdem mit jedem Tage nur offenbarer geworden. Es wäre Thorheit, die Augen vor ihr zu verschließen. Im Gegentheil soll man ihr mannhaft ins Angesicht blicken und sich in die grausame Nothwendigkeit finden; dann kann Spanien noch das Verdienst erringen, bei Zeiten nachgegeben und wenigstens eine Geldentschädigung gerettet zu haben, welche die Cubaner als Preis für ihre sofortige Unabhängigkeit zu zahlen kein Bedenken tragen würden."

Während so das hochofficiöse Organ Cuba unbedingt für Spanien verloren giebt, will der aus dem kaiserlichen Cabinet schöpfende „Peuple français" am Schlusse eines ziemlich zweideutigen Artikels Cuba, wenn es auch für Spanien nicht zu retten sein sollte, wenigstens den Nordamerikanern nicht gönnen. Mexico scheint dem Kaiser noch nicht eindringlich genug gepredigt zu haben. Der Artikel des „Peuple" lautet:

„Man wird uns nicht beschuldigen, den Angelegenheiten Spaniens übertriebene Aufmerksamkeit zu schenken. Trotz des Interesses, welches uns die Geschicke des spanischen Volkes einflößen, dessen sprichwörtlicher Stolz nicht abgenommen zu haben scheint, trotz des nicht minder natürlichen Antheils, den wir an einer Revolution nehmen, die an unserer Grenze stattfindet und uns an unsere eigenen Revolutionen erinnert, ist es schwer, sich in der gegenwärtigen Verwirrung Spaniens zurechtzufinden: es ist das Chaos, der Zufall, und Niemand vermag zu sagen, was daraus hervorgehen wird. Die wahre Frage, die jetzt studirt zu werden verdient, ist folgende: Kann eine Monarchie, der ein Monarch fehlt, sich ganz leise in eine Republik verwandeln? Viele Augen sind auf dieses Problem gerichtet, allein eine Theorie ist hier nicht aufzustellen, das Geschick allein wird wahrscheinlich entscheiden. Die Lage Cuba's ist auch geeignet, die Aufmerksamkeit zu fesseln. Man stößt hier auf Fragen, die noch vor einigen Jahren, als Europa noch nicht in den Zustand verfallen war, in dem wir es heute sehen, das öffentliche Recht Europa's lebhaft beschäftigt und vielleicht zu einer großen internationalen Debatte in den beiden Welttheilen Veranlassung gegeben haben würde. Man muß es nicht bedauern, daß heutzutage die Dinge platonischer angesehen werden und daß überall die Tendenz besteht, die größten Fragen nicht aus dem Kreise Derer, die sie unmittelbar berühren, heraustreten zu lassen. So kommt es, daß das Geschick der schönen Antillen-Colonie nur noch Cuba zu interessiren scheint, welches sich von Spanien frei machen, Spanien, das die Colonie nicht verlieren und Nord-Amerika, das sie käuflich erwerben will. Das „Journal des Debats" spricht allerdings von dem angeblichen Project eines englisch-französischen Protectorats zum Zwecke der Unabhängigkeit Cuba's, wir jedoch glauben an eine so heroische Anstrengung der Diplomatie nicht. Die Wahrheit ist, daß Cuba sich in vollem Aufstande befindet. daß Spaniens tüchtigster General nicht im Stande ist, ihn zu bewältigen; daß die bis jetzt abgesandten Streitkräfte sich als durchaus unzureichend erwiesen haben, daß die Vereinigten Staaten keinen heißeren Wunsch hegen als den, die Insurrection siegreich zu sehen, daß sie bei der spanischen Regierung zu Gunsten der Insurgenten intervenirt haben, daß sie derselben gedroht haben, letztere in Kurzem als kriegführende Partei anzuerkennen, eine Drohung, welche die spanische Eigenliebe auf's höchste aufgestachelt hat, und daß Spanien, trotz seiner inneren Verlegenheiten, sich zu einer äußersten Anstrengung aufrafft, um Cuba sich zu erhalten. Man hat den Spaniern angerathen, die Insel an die Cubaner selbst zu veräußern und diesen ihre Freiheit mittelst 500 Millionen zu verkaufen, welche die Vereinigten Staaten verbürgen würden. Hierauf erwidern die Spanier: „Lieber Cuba verlieren, als es verkaufen!" Ebenso sprach sich der Kaiser von Oesterreich aus, als es sich darum handelte, Venetien gegen Entschädigung an Italien abzutreten. Unserer Ansicht nach würde dieser Handel weniger ehrenrührig sein als man sagt und viel vortheilhafter als man voraussetzt. Es wäre nicht das erste Mal, daß ein stolzes Volk es natürlich fände, sich einer Colonie zu entledigen, die schwer zu halten ist; wir können in dieser Beziehung auf das Beispiel Frankreichs mit Louisiana verweisen. Das Unglück ist, daß Cuba sich bald freiwillig oder gezwungen mit den Vereinigten Staaten vereinigen würde! Ist diese Aussicht nicht geeignet, die europäische Politik zu Gunsten der letzten Anstrengung der Spanier zu stimmen?"

Belgien.

Brüssel, 18. September. [Zum Schützenfest.] Gestern Abend, berichtet die „Meuse", sind 250 englische Volontärs angekommen, unter der Führung eines Obersten. Sie wurden am Bahnhofe von dem Bürgermeister von Lüttich, von den Officieren der Bürgergarde von Lüttich und den Stabsofficieren des französischen Bataillons empfangen. Der englische Oberst hielt eine Rede in englischer Sprache, darauf der Bürgermeister von Lüttich eine Begrüßungsrede und bot den Officieren den Ehrenwein, worauf ein englischer Officier in französischer Sprache antwortete. Große Begeisterung und formidable Hurrahs! Gegenseitige Complimente zwischen den englischen Offi-

cieren und den französischen u. s. w. Morgen wird das Bataillon französischer Nationalgarden, 900 Mann stark, in zwei Abtheilungen eintreffen.

Großbritannien.

London, 18. September. [Tagesbericht.] Das Admiralitätswerft in Woolwich ist nunmehr nach länger als 300jährigem Bestehen factisch geschlossen. Das erste Schiff, welches in Woolwich gebaut wurde, erhielt nach Heinrich VIII., dem damals regierenden Könige, den Namen „Henry Grace de Dieu." Die großartigen Gebäulichkeiten und Werkstätten, in denen noch vor Kurzem weit über 2000 Arbeiter beschäftigt waren, werden verkauft oder vermiethet. Man berechnet, daß dieselben einen Werth von 1 Mill. Lstr. haben, was bei 2½ pCt. eine Miethe von 25,000 Lstr. ergeben würde. — Die Byron-Controverse wird noch für einige Zeit auf der Tagesordnung bleiben. In der November-Nummer von „Macmillans Magazine" soll eine Erwiderung der Frau Beecher-Stowe auf die ihr von allen Seiten gemachten Vorwürfe erscheinen. — Die Polizeibehörde in Glasgow hat versuchsweise gestattet, Straßenlocomotiven zur Beförderung von Omnibuswagen in den Straßen der Stadt zu benutzen.

[Hohe Auszeichnung.] Auf Vorschlag des Premierminister Gladstone hat die Königin dem Alderman (Stadtrath) David Salomons, in Anerkennung seiner vielen Verdienste um das Gemeinwohl seiner Mitbürger, die Baronetswürde verliehen. Der neugebackene Baronet, nunmehrige Sir David Salomons, ist M. P. für Greenwich, welchen Flecken er im Verein mit Herrn Gladstone im Unterhause repräsentirt, und gleichzeitig erster Director der London und Westminster Bank. Er ist der erste Jude, der ins Parlament gewählt, seinen Sitz im Hause der Gemeinen einnahm, woselbst er sich als ein stetiger Anhänger der liberalen Politik erwies. Im Jahre 1856 bekleidete er das Amt des Lordmayors von London.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 21. Septbr. Angekommen: Buhajewski, Gensdarmerie-Chef, aus Warschau. Oppenheim, Consul aus Königsberg. Se. Durchlaucht Fürst v. Hatzfeld-Schönstein, freier Standesherr auf Wildenburg-Schönstein und Stuhlherr zu Oedingen, aus Trachenberg. Ihre Durchlaucht Fr. Fürstin v. Hatzfeld-Schönstein u. Comtesse, dgl. Graf Adamoff, k. russ. Staatsrath und Gutsb., aus Mohilew. (Frdbl.)

** [Turnverein „Vorwärts."] Sonnabend den 18. September feierte der Turnverein „Vorwärts" sein achtes Stiftungsfest im Eichenpark bei Pöpelwitz unter zahlreicher Betheiligung und — wie gewöhnlich — bei schönstem Wetter. Herr Dr. Stein eröffnete die Feier mit einer Begrüßung der Anwesenden und einem Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr, der sehr oft durch allgemeine Heiterkeit unterbrochen wurde; die Mittheilungen über die Leistungen der einzelnen Vorstandsmitglieder wurden mit besonderer Genugthuung entgegen genommen, der Stand der Kasse und die moralischen Eroberungen des Vereins befriedigten allgemein, zum Schluß stimmte Jeder freudig in das Gut Heil! auf das weitere Gedeihen des Vereins ein. Verschiedene Vorträge des Gesangvereins „Tafelrunde", eine „politische Rundschau" des bekannten L., ein „Turnerlied" aus Chicago, Feuerwerk und vor Allem das große Epos des Vereins-Homer's über das Hirschberger Turnfest und die Erlebnisse auf der darauf folgenden Riesengebirgsfahrt folgten in bunter Reihe und erhöhten das Vergnügen, den Schluß der Feier im Eichenpark bildete der „rothe Kater", vorgetragen von zwei musikalischen Genie's. Vergnügt zog Alles dann nach Haus, wo Mancher jedoch etwas früh angekommen sein mag.

□ **Breslau**, 19. Septbr. [Alte städt. Ressource.] Gestern Abend fand im Saale des „Café-Restaurant" die jährliche Generalversammlung statt, in welcher Herr Hofferichter den Vorsitz führte. Er eröffnete die Versammlung mit der Mittheilung, daß der eigentliche Vorsitzende, Herr Kaufmann Laßwitz noch verreist sei. Die Tagesordnung bestehe in dem Jahresbericht und der Wahl des neuen Vorstandes. Im ersteren führte er an, daß die Gesellschaft ihre zweifachen Zwecke: politische Wirksamkeit und geselliges Vergnügen auch in dem abgelaufenen Jahre in den Grenzen der ihr gebotenen Mittel erfüllt habe. Es haben im Winter Männerversammlungen und Vorträge stattgefunden, wie auch die allwöchentlichen Concerte; es sei ein Narrenfest veranstaltet worden, dessen günstiger Ausfall allein die Fortsetzung der Concerte im Sommer ermöglicht habe. Auf die Frage: ob Jemand zu diesem Bericht das Wort verlange, bedauerte Literat Krause, seinerseits von den Veranstaltungen des Vorstandes nicht so befriedigt zu sein. Die Männerversammlung, kurz der politische Zweck der Gesellschaft sei allerdings erstrebt worden, aber mehr eben, um den Charakter der Gesellschaft gerade nur aufrecht zu erhalten, während weder politische Ausgaben, noch Betheiligung an den Opfern für Wohlthätigkeitszwecke stattgefunden. Der Vorsitzende und Hr. Kaufmann Louis Cohn stimmten dem Bedauern bei, wiesen aber darauf hin, daß die Gesellschaft vom Vorstand namentlich die Aufrechthaltung der Wochenconcerte verlange und nur bei dann eintretenden Ueberschüssen die politischen Zwecke verfolgt werden können. Hierauf erstattete Herr Kassirer Brost Kassenbericht, demzufolge am letzten Jahresschluß die Gesellschaft 723 Mitglieder gezählt habe, zu denen im ablaufenden Jahre 29 zugetreten seien, so daß die Mitgliederzahl nun 752 betrage. Die Einnahme betrug 1726 Thaler 18 Silbergroschen 7 Pfennige. Die Gesammtausgabe 1561 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf., so daß für künftiges Jahr 164 Thlr. 25 Sgr. 3 Pf. bleiben. Die Gesellschaft sprach hierauf dem Kassenführer einstweilen, bis zur vollen Decharge, die wegen Abwesenheit der Kassenrevisoren bis zur nächsten Männerversammlung verschoben werden mußte, ihren Dank für sorgfältige Kassenführung aus. Hierauf entspann sich eine Debatte, betreffs der Männerversammlungen, indem geltend gemacht wurde, daß die Versammlungen am Montag wegen des gleichzeitigen Stattfindens des Handwerker-, Gewerbe-, Frauenbildungs-, Gewerks- und Turnvereins nur äußerst schwach besucht werden würden. Der Vorstand wurde ersucht, wenn es möglich wäre, eine Verlegung des Versammlungstages von der concurrirenden Gesellschaft zu erwirken. Während dieser Besprechungen, an denen die Herren Justizrath Bouneß, Kaufmann Wulff, Literat Krause, der Vorsitzende u. A. theilnahmen, hatten die im Anfang der Sitzung ernannten Stimmenzähler ihr Amt verrichtet und wurde das Resultat der Neuwahl mitgetheilt, welches ergab; daß die Herren Bouneß, Hofferichter, Laßwitz, Dr. Hennes, Dr. Jany, Lindner, Joachim, L. Cohn, Brost, Burkhardt, Kindler, Dr. Eger, Luschner, Uber, Thiel (Chemiker), Gühne, Stade, Schütz und Türkheimer, also der gesammte alte Vorstand, wiedergewählt sind.

□ **Breslau**, 20. Sept. [Zu den Gewerkvereinen.] In der am vorigen Sonnabend im „Bergel" (auf der Junkernstraße) abgehaltenen Sitzung des Ortsvereins der Gold- und Silberarbeiter wurden unter Vorsitz des Herrn Ansorge die „Musterstatuten" besprochen, wobei der Ortssecretär Herr Heidrich einige Paragraphen analysirte. Außerdem lagen mehrere Exemplare „des Genossenschafter", des Organs des Gewerkvereins der deutschen Gold- und Silberarbeiter, aus Pforzheim vor. In demselben werden zunächst die Interessen der Arbeiter in Artikeln besprochen und Stellengesuche wie Arbeitsangebote an Arbeitgeber unentgeltlich aufgenommen. Er erscheint wöchentlich 1 Mal mit einem Unterhaltungsblatt „der Sonntag" (Preis 28 Kr.) und verheißt bei seiner großen Ausbreitung günstigen Erfolg der Annoncen.

=ch= **Oppeln**, 18. Sept. Der gestern und heute im hiesigen Regierungs-Gebäude abgehaltenen Prüfung für den einjährigen freiwilligen Militärdienst hatten sich 6 Examinanden unterzogen, von denen aber nur fünf die Prüfung bestanden.

[Notizen aus der Provinz.] * Glogau. Wie der „Niederſ. Anz." meldet, fand am Sonnabend unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Scheibert aus Breslau die Abiturienten-Prüfung des hiesigen königl. evangelischen Gymnasiums statt. Von den zwei Schülern des Gymnasiums, welche sich der Prüfung unterzogen hatten, erhielt einer das Zeugniß der Reife.

† Reichenbach. Am 18. d. früh verunglückte im Hotel zum schwarzen Adler ein Mädchen beim Putzen der nach dem Hof belegenen Fenster, indem es auf dem Fensterbrett knieend das Zufallen des obern Flügels verhindern will, dabei das Gleichgewicht verliert und von einer Höhe von ca. 20 Fuß hinunterstürzt. Glücklicherweise fiel das Mädchen auf einen im Hofraum mit Polstermaterial stehenden Korb, so daß die beim Fall erlittenen Verletzungen nicht lebensgefährlich sind. Die Verunglückte war längere Zeit bewußtlos ohne Hilfe liegen geblieben, bis sie vom Haushälter gefunden ward.

△ Oels. Wie die hiesige „Locomotive" meldet, ist am 18. d. M. Mittags auf seinem Gute zu Goschütz in Folge einer Lungenlähmung in seinem 68. Lebensjahre der Besitzer der Freien Standesherrschaft Goschütz und General-Erb-Land-Postmeister von Schlesien, Herr Heinrich Reichs-Graf Reichenbach-Goschütz gestorben.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 20. Sept. 10 U. Ab.	328,06	+11,0	SW. 1.	Bewölkt.
21. Sept. 6 U. Mrg.	328,55	+7,0	SO. 1.	Bewölkt.

Breslau, 21. Sept. [Wasserstand.] O.-P. 13 F. 2 Z. U.-P. — F. — Z.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 21. Septbr., Früh. Die Wahlmännerversammlung des ersten Wahlbezirks (für Waldeck) der entschieden demokratischen Partei, stellte als Candidaten den Hauptmann Van der Leeden auf, die conservative den Stadtsyndikus Duncker. (W. T. B.)

Paris, 20. Septbr., Abends. Das „Journal officiel" meldet: Metternich wurde heute vom Kaiser und der Kaiserin in St. Cloud empfangen. Metternich reist morgen auf seine Güter nach Böhmen ab. (W. T. B.)

Falmouth, 20. September. Die von dem Kriegsschauplatze in Laplata bis zum 27. August reichenden Nachrichten melden: Die Brasilianer nahmen am 12. August die von Lopez besetzte Position bei Piritebuy ein. Die Paraguiten wurden entscheidend geschlagen und hatten zahlreiche Verluste. Lopez floh nach Caraguatay und wurde 8 Meilen davon wiederum entscheidend geschlagen.

Die Paraguiten verloren 3000 Todte und zahlreiche Gefangene. Lopez, welcher durch die Brasilianer eifrig verfolgt wird, ist durch Decret der provisorischen Regierung zu Assumpcion außerhalb des Gesetzes erklärt worden. (W. T. B.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Paris, 20. Sept., Nachm. 3 Uhr. Schluß-Course: 3proc. Rente 70, 75—70, 55—70, 57½. Italien. 5proc. Rente 52, 97½. Oesterr. St.-Eisenb.-Actien 765, 00. Credit-Mobil.-Actien 212, 50. Lomb. Eisenb.-Actien 501, 25. dito Prioritäten 237, 00. Tabaksobligationen 422, 50. Tabaksactien 627, 50. Türken 41, 95. 6proc. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 (ungest.) 93⅜. — Matt auf Wien. Consols von Mittags 1 Uhr waren 92⅝ gemeldet.

London, 20. Sept., Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 92 13/16. 1proc. Spanier 27½. Italien. 5proc. Rente 52⅞. Lombarden 20 7/16. Mexicaner 11¾. 5proc. Russen 86. Neue Russen 87½. Silber 60½. Türk. Anleihe de 1865 41¾. 8proc. rumän. Anleihe 91. 6proc. Verein. St. 1882 83⅛. — Flau.

Die fälligen Posten vom Continent sind eingetroffen.

Frankfurt a. M., 20. Sept., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Schluß-Course: Wiener Wechsel 97⅜. 5% österr. Anleihe von 1859 65. 6% Ver. St.-Anleihe pr. 1882 87¼. Hessische Ludwigsbahn 137½. Baierische Prämien-Anleihe 104. 1854er Loose 73. 1860er Loose 78⅜. 1864er Loose 110⅝. Russ. Bodencredit 81. Oberhessische —. Lombarden 240. Neue Spanier 26⅛. — Nach Schluß der Börse stille. Credit-Actien 251¼. 1860er Loose 78. Staatsbahn 365. Lombarden 240½. Galizier 244. Amerikaner 87¼.

Frankfurt a. M., 20. September, Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 87⅛. Creditactien 254. Staatsbahn 364. Lombarden 237¾. 1860er Loose 78. Matt auf Pariser und Wiener Course.

Hamburg, 20. Sept., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Preuß. Thaler 151⅜. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 84. National-Anleihe 55¾. Oesterreichische Credit-Actien 107¼. Oesterreichische 1860er Loose 76½. Staatsbahn 765. Lombarden 505. Italien. Rente 52. Vereinsbank 113¼. Norddeutsche Bank 131¼. Rheinische Bahn 113. Mecklenburger —. Altona-Kiel —. Finnl. Anleihe —. 1864er Russische Prämien-Anleihe 123. 1866er Russische Prämien-Anleihe 120. 6procent. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 81⅞. Disconto 4 pCt. — Schwankend.

Hamburg, 20. Sept., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ohne alle Kauflust. Weizen auf Termine niedriger, Roggen flau. Weizen pr. Septbr. 5400 Pfd. netto 118 Bancothaler Br., 117 Gd., pr. September-October 117 Br., 116½ Gd., pr. October-November 116½ Br., 116 Gd., pr. April-Mai 115 Br. u. Gd. Roggen pr. Septbr. 5000 Pfd. Brutto 87 Br., 86 Gd., pr. Septbr.-Octbr. 85½ Br., 85 Gd., pr. Octbr.-Novbr. 85 Br., 84 Gd., pr. April-Mai 83 Br., 82 Gd. Hafer matt. Rüböl stille, loco 25¾, pr. Octbr. 25¾, pr. Mai 26⅛. Spiritus stille. loco 24, pr. September 24, pr. Septbr.-Octbr. 23¼, pr. October-November 22. Kaffee fest. Zink leblos. Petroleum unverändert, loco 16, pr. Septbr. 15½, pr. Septbr.-Decbr. 15¾. — Wetter kühl und sehr windig.

Liverpool, 20. Sept., Mittags. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz Ruhig. Middling Orleans 13⅛. Middling Amerik. 12⅞. Fair Dhollerah 9⅞. Middling fair Dhollerah 9½. Good middling Dhollerah 9¼. Fair Bengal 8⅝. New fair Domra 10. Pernam —. Smyrna —. Fällige Bengal —. Egyptische —. Landende Bengal —. Amerikan. November-December-Verschiffung 11⅝.

Liverpool, 20. Septbr., Vorm. (Anfangsbericht.) Baumwolle: Muthmaßlicher Umsatz 6000 Ballen. Tagesimport 1579 B. — Weniger flau.

Newyork, 20. Septbr., Abends 6 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel auf London 107½. Gold-Agio 37¼. 1882er Bonds 122. 1885er Bonds 121⅛. 1904er Bonds 109⅞. Illinois 138. Erie-Bahn 39½. Baumwolle 29½. Mehl 6 D. 40 C. Raff. Petroleum in Newyork 32½. Raff. Petroleum in Philadelphia 32½. Havanna-Zucker Nr. 12 13⅛. Schlesisches Zink 6¼ C. in Gold.

Köln, 20. September, Nachm. 1 Uhr. Weizen gewichen, hiesiger loco 7, fremder loco 6, 15 bis 6, 20, pr. November 6, 13½, pr. März 6, 17. Roggen gewichen, loco 5, 15, pr. Novbr. 5, 10½, pr. März 5, 10½. Rüböl ermattend, loco 14, pr. October 13 9/10, pr. Mai 13 19/20. Leinöl loco 12 7/10. Spiritus loco 21½. — Wetter veränderlich.

Paris, 20. September, Nachmittags. Rüböl pr. September 102, 25, pr. Novbr.-Decbr. 102, 75, pr. Jan.-April 103, 25. Mehl pr. September. 60, 50, pr. Novbr.-Decbr. 62, 00, pr. Januar-April 62, 00. Spiritus pr. September 63, 75.

London, 20. Septbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen einen vollen Schilling niedriger bei geringem Geschäft. Gerste sehr ruhig. Preise nominell unverändert. Hafer 3—6 D. höher bei beschränktem Geschäft. Mehl 1 Sh. niedriger, matt. — Wetter trübe.

Amsterdam, 20. Sept., Nachmittags 4 Uhr 30 Min. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen flau. Roggen loco niedriger, pr. October 202, pr. März 201. Raps pr. October 77, pr. April 80. Rüböl pr. Herbst 40⅞, pr. Mai 42½. — Bedeckter Himmel.

Antwerpen, 20. Septbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Getreide-Markt.] Weizen und Roggen unverändert.

Antwerpen, 20. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 56½, pr. October 56½, pr. November-December 57. Unverändert.

Bremen, 20. Septbr. [Petroleum-Markt.] Petroleum, Standard white, loco 7 1/24 bez. Bessere Frage.

London, 20. September. Petersburger Talg loco 46½ à ¾, pr. Sept.-Oct. 47¾. Kaffee fest.

London, 20. Septbr. [Viehmarkt.] Am Markte waren 3844 Stück Hornvieh und 19,815 Stück Schafe. In Rindern war der Handel lebhaft, Preise bei kleiner fremder Zufuhr eher fester, 4 Sh. 4 D. bis 4 Sh. 10 D. In Schaafen war englische wie fremde Zufuhr klein, der Handel lebhaft, 4 Sh. 8 D. bis 5 Sh. 6 D. Preise für Schweine 4 bis 5 Sh.

Berlin, 20. Sept. Aus den Schluß-Coursen des gestrigen Privatverkehrs in Wien, die erst heut Früh bekannt wurden, ließ sich schon erkennen, daß in Wien die Reaction wieder das Uebergewicht hat. Später eingetroffene Frühnotirungen bestätigten diese Voraussetzung und bestimmten schon vor Eröffnung der Börse die Haltung derselben als eine recht flaue. Die Geschäftslust war außerdem schwach, so daß der Beginn der Börse in matter und lustloser Haltung verlief. Einige Deckungskäufe trugen zwar später einigermaßen zur Befestigung und Belebung der österreichischen Spekulations-Effecten bei. Die gegen Sonnabend bedeutend gewichenen Course erholten sich jedoch auch dann nur sehr mäßig, jeder Versuch, für Credit und Lombarden eine Reprise herbeizuführen, scheiterte theils an der Unlust, theils an der sofort auftretenden Neigung, die kleinsten Avancen durch Verkäufe zu realisiren. Die meisten übrigen Effecten dieser Kategorie waren fast apathisch, nur Franzosen nicht ohne Bewegung, die Umsätze aber nur beschränkt. Sehr matt verkehrten österr. Fonds, 1860er Loose offerirt, Löschen zwar fest, aber ohne Geschäft. Auf Amerikaner drückten die Nachrichten über die Intervention der Verein. Staaten in dem spanisch-cubanischen Conflict, die etwas niedrigeren Angebote regten jedoch die Geschäftsthätigkeit für dieses Papier an, so daß der Verkehr in demselben häufig recht belebt war. Italiener auf die Nachricht von dem erfolgten Abschluß der Kirchengüter-Anleihe ziemlich behauptet, aber doch leblos. In russischen Prämien-Anleihen zu abermals gewichenen Coursen war das Geschäft nicht ganz unbedeutend, auch polnische Schatzobligationen, die zu bedeutend schlechteren Coursen angeboten wurden, gingen in größeren Summen um; sonst war mit Ausnahme kleinerer Umsätze in englisch-russischen Anleihen hier Alles still, auch in russischen Prioritäten. Oesterreichische Prioritäten vernachlässigt, in preußischen kleine Umsätze. Für preußische Eisenbahn-Actien fehlte alles Interesse, kleine Angebote drückten schon den Coursstand. Belebt in Folge stärkeren Angebots waren rumänische Obligationen, Warschau-Wiener stark offerirt. Einigermaßen zeigte sich Theilnahme für Cosel-Oderberg und Rechte-Oder-Ufer bei Entgegenkommen der Abgeber. Alle Umsätze beschränkten sich jedoch auf Kleinigkeiten, meist mit einer Coursverschlechterung bis 1 Procent und darüber, Halberstädter sogar mehr als 2 Procent. Preußische 5procentige und 4½procentige Anleihen hatten feste Tendenz bei schwachem Verkehr. Banken fast ganz still, nur in Darmstädtern ging Einiges um, Genfer angeboten und herabgesetzt. Prämienverkehr unbelebt, da Kauflust fehlte. — Gegen Schluß österreichische Sachen fester, dann aber durch Frankfurter Course verstimmt. Disconto 3¾ pCt. (wie schon Sonnabend, wo durch einen Druckfehler 3 pCt. notirt ist). (B. u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 20. Septbr. 1869.

Fonds und Gold-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	97⅝ bz.
Staats-Anleihe v. 1859	5	101 bz.
dito 1854.55	4½	93¾ bz.
dito 1856	4½	93¾ bz.
dito 1857/59	4½	93¾ bz.
dito 1864	4½	93¾ bz.
dito 1867/68	4½	93¾ bz.
dito 1850/52	4	85¾ bz.
dito 1853	4	83¾ bz.
dito 1862	4	83¾ bz.
dito 1868	4	82½ G.
Staats-Schuldscheine	3½	81⅛ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	116½ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	91½ bz, G.
Pfdbr. Pommersche	3½	71½ bz.
Pfdbr. Posensche neue	4	82¼ bz.
Pfdbr. Schlesische	3½	76 bz.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	86 bz.
Rentenbriefe. Pommersche	4	87½ B.
Rentenbriefe. Posensche	4	85 B.
Rentenbriefe. Preussische	4	84¾ bz. B.
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	89 bz.
Rentenbriefe. Sächsische	4	87⅛ bz.
Rentenbriefe. Schlesische	4	87⅜ bz.

Kurb. 40 Thlr.-Loose 56¼ B.

Louisd'or 112½ G.	Fremd.Bkn. 99⅘ G.
Napoleonsd. 5.13¼ bG	Oest. Bkn. 83⅜ bz.
Imperials 5. 18½ G.	Russ. Bkn. 76½ bz. G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	49 G.
do. Nat.-Anleihe	5	56½ G.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	77¾ à ½ bz.
do. 54er Präm.-Anl.	4	73¾ bz.
do. Credit-Loose	—	88¼ B.
do. 64er Loose	—	63 bz.
do. 64er Silber-Anl.	5	62 G.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	128 bz.
do. do. 1866	5	125 bz.
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	79⅞ bz.
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	67 bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	69½ G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	56⅞ bz.
Amerikan. 6proc. Anl.	6	87⅞ à ¾ bz.
Badische Präm.-Anl.	4	102 bz.
Baiersche 4proc. Anl.	4	103 bz.
Braunschw. Präm.-Anl.	—	17⅛ bz.
Ital. neue 5 proc. Anl.	5	53¼ à ⅓ bz. G.
Ital. Tabak-Oblig.	6	84 et. bz. B.
Rumän. Anl.	8	91 bz. G.
Rum. 7½ proc. Eis.-Obl.	7½	71⅜ bz. B.
Türk. Anl.	5	41¾ à ⅝ bz.

Badische 35 Fl.-Loose 31¼ et. bz.
Schwedische 10 Thlr.-Loose 12⅛ et. bz.
Finnische 10 Thlr.-Loose 7½ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	91¼ bz. G.
do. III. v. St. 3¼ g.	3½	76⅝ G.
do. do. VI.	4½	87½ bz.
do. Nordbahn	5	99½ G.
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	— —
do. do. G.	4½	87¼ bz. G.
Cöln-Minden III.	4	80½ bz. G.
do. do. do.	4½	89½ G.
do. do. IV.	4	80¼ bz. G.
do. do. V.	4	— —
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. do. III.	4½	87¼ G.
do. do. IV.	4½	— —
Ndrschl.-Märkische	4	83¼ B.
do. do. III.	4	80½ bz.
do. do. IV.	4½	90¾ bz.
Ndrschl. Zwgb. Litt. C.	5	— —
Oberschles. A.	4	83 bz.
do. B.	3½	75½ G.
do. C.	4	— —
do. E.	3½	72 bz.
do. F.	4½	88⅜ bz.
do. G.	4½	88⅛ G.
Ostpreuss. Südbahn	5	89 bz.
Schlesw. Eisenbahn	4½	87½ bz.
Stargard-Posen III. Em.	4½	— —
Galiz. Carl-Ludw.-Bahn	5	83½ bz.
do. do. neue	5	— —
Lemb.-Czernowitz	5	66½ G.
do. do. II.	5	72¾ et. bz.
do. do. III.	5	71¼ B.

Kronpr. Rud.-Bahn	5	75¼ bz.
Oesterr.-Französische	3	282 bz.
do. do. neue	3	280 bz.
do. südl. Staatsb.	3	239½ bz.
Warschau-Wien	5	82½ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1867	1868	Zf.	
Aachen-Mastricht	0	1	4	36 bz.
Berg.-Märkische	7½	8	4	136 bz.
Berlin-Anhalt.	13 7/12	13 7/12	4	185 bz.
Berlin-Görlitz	4	0	4	70¾ bz.
Berlin-Hamburg	9½	9½	4	157¾ B.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	17	4	194 B.
Berlin-Stettin	8	8⅙	4	128½ bz.
Böhm. Westbahn	5	6	5	91¾ bz. G.
Breslau-Freib.	8	8½	4	113½ bz.
do. do. neue	—	—	5	100½ bz.
Cöln-Minden	8 11/20	8 1/12	4	119⅜ bz.
do. do. neue	—	5	5	99¾ G.
Cosel-Oderberg	4	7	4	111½ à 11 b. G.
Gal.-C.-Ludw.-B.	9½	7	5	105 à 4½ bz. G.
Ludwigsh.-Bexb.	9⅖	11⅕	4	164 G.
Märk.-Posener	—	4	4	62¼ bz. B.
Magdeb.-Halberst.	13	15	4	152⅛ bz.
Magdeb.-Leipzig	18	19	4	204¾ B.
Mainz-Ludwigshaf.	8½	9	4	136¾ bz.
Neisse-Brieger	5 1/12	5¼	4	92¾ B.
Ndrschl.-Märk.	4	4	4	85 G.
Ndrschl. Zwgb.	3¾	4½	4	92½ bz.
Oberschl. A. u. C.	13⅔	15	3½	184 bz.
do. B.	13⅔	15	3½	— —
Oest.-Fr.-St.-B.	8½	10½	5	207 à 8¾ bz.
Oest. südl. St.-B.	6⅗	6⅗	5	136¾ à ⅝ b. B.
Ostpr. Südbahn	—	0	4	28¾ bz.
Rechte-O.-U.-Bahn	—	5	5	93¼ bz. G.
Rheinische	7½	7½	4	114¾ bz.
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	22½ bz.
Stargard-Posener	4½	4½	4½	92¾ bz.
Thüringer	8½	9	4	135⅛ bz.
Warschau-Wien	8½	6⅔	5	57⅞ bz.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	89½ bz.
Cosel-Oderberg	4½	7	4½	109 et. bz. G.
do. do.	5	7	5	109¼ bz. G.
Märk.-Posener	5	5	5	85¼ bz.
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	69⅞ bz.
Ostpr. Südbahn	5	5	5	61 bz.
Rechte-O.-U.-Bahn	5	5	5	99¾ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-Ver.	9⅕	9⅘	4	161 G.
Berlin. Hand.-Ges.	8	10	4	126¾ G.
Braunschw. Bank	6⅖	7	4	113 G.
Coburger do.	4	5¾	4	89¼ et. bz. G
Danziger do.	5½	5½	4	104 G.
Darmst. Creditb.-A.	6½	8	4	125 bz. G.
Darmst. Zettelb.	5	6	4	97 bz. G.
Dessauer	0	—	fr.	6⅞ bz.
Disc.-Com.-A.	8	9	4	139⅛ bz.
Genfer Bank	0	—	4	21⅛ bz.
Hamb.-Nordd. Bk.	7½	8 3/10	4	129¼ G.
do. Vereins-Bk.	8¼	9 17/32	4	113 et. bz. G.
Hannoversche do.	4	4⅗	4	92 bz.
Königsberger do.	6 1/10	4	4	105¾ B.
Leipz. Credit-Bk.	6	8	4	112¾ bz. B.
Luxemburger do.	7⅕	10	4	118½ G.
Magdeburger do.	4	4⅖	4	87½ G.
Meininger do.	7	8½	4	114 bz. G.
Moldauer Lds.-Bk.	5	4	4	21 G.
Oest. Cred.-Actien	7¾	13	5	108½ à 9½ bz.
Posener Bank	5⅗	6 1/10	4	101 B.
Preuss. Bk.-A.	8 1/10	8	4½	139 bz.
Sächs. B. 60% I.-S.	7 7/59	7⅚	4	116 et. bz.
Schles. Bank-Ver.	7½	8	4	119¼ et. bz.
Thüringer Bank	4	4	4	77 G.
Weimar. do.	4½	4½	4	86 bz.
Eisenbahnbd.-Act.	12½	11½	5	134¾ bz.
Gwbk Schuster & Co	7	7	4	108 G.
Minerva	0	0	5	40½ G.
Schles. Zinkh.-Act.	4¾	6	5	89¼ et. bz
do. St.-Pr.-Act.	4¾	6	4½	89¾ B.
Tarnowitz. Bergb.	0	4	fr.	60 B.
Vulkan	0	2½	5	— —
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	10	9⅕	4	104½ B.
Schles. Feuervers.	5	0	4	93 G.

Bank-Discont: 4 pCt.

Berlin, 20. Sept. Weizen loco 60—80 Thlr. pro 2100 Pfd. nach Qualität bez., pro September und September-October 64½—63¾ Thlr. bez., October-November 65—64 Thlr. bez., Novbr.-December 65—64¾ Thlr. bez., April-Mai 65½—65 Thlr. bez. — Roggen loco 48½—51⅛ Thlr. pro 2000 Pfd. bez. — Rüböl loco 12½ Thlr. bez. — Spiritus loco ohne Faß 17—16⅞ Thlr. bez., pro September 16⅔—½ Thlr. bez., Septbr.-October 16⅓—¼ Thlr. bez., October-Novbr. 15⅝—½ Thlr. bez., November-December 15⅓—7/24 Thlr. bez., April-Mai 15¾—⅔ bez.

Breslau, 21. Septbr. Am heutigen Markte war bei vorherrschend ruhiger Stimmung der Geschäftsverkehr beschränkt, Preise zeigten kaum bemerkenswerthe Aenderung.

Weizen wenig beachtet, pr. 85 Pfund schlesischer weißer 80—90 Sgr., gelber 70—84 Sgr., feinster über Notiz bezahlt. — Roggen preishaltend, pr. 84 Pfund neuer 58—65 Sgr., feinste Sorten 66 Sgr. bezahlt. — Gerste behauptet, pr. 74 Pfund weiße 52—54 Sgr., helle 50—51 Sgr., gelbe 47—49 Sgr. — Hafer fest, pr. 50 Pfund 29—33 Sgr. — Erbsen offerirt. — Oelsaaten ruhiger Umsatz. — Wicken ohne Umsatz, pr. 90 Pfd. 62—68 Sgr. — Lupinen wenig Umsatz, 54—58 Sgr. pr. 90 Pfd. — Bohnen wenig beachtet, pr. 90 Pfund 65—85 Sgr. — Schlaglein wenig gefragt. — Rapskuchen in ruhiger Frage, 67—70 Sgr. pr. Centner. — Mais (Kukuruz) war offerirt, 61 bis 63 Sgr. per Centner.

	Sgr. pr. Schffl.		Sgr. pr. Schffl.
Weißer Weizen	78—83—91	Bohnen	64—75
Gelber Weizen	70—79—83		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	58—61—65	Schlag-Leinsaat	190—200—208
Gerste	47—50—53	Winter-Raps	236—248—254
Hafer	29—31—33	Winter-Rübsen	226—236—242
Erbsen	60—65—68	Sommer-Rübsen	216—224—230
Wicken	60—65	Leindotter	170—180—190

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 22—27 Sgr., Metze 1¼—1½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.